

GRAZ - MESSENDORF

# PFARRBLATT

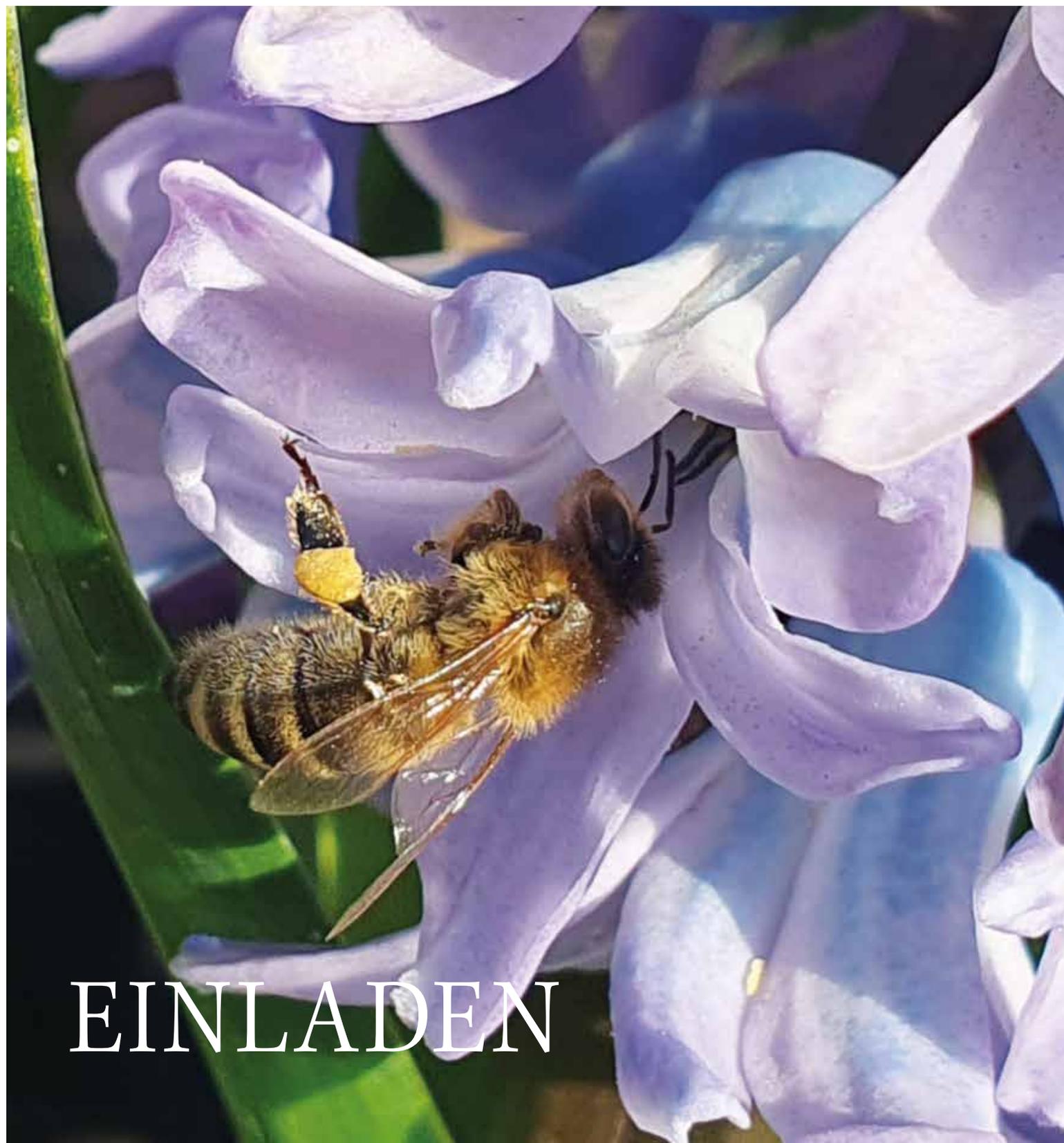
COMBONI MISSIONARE

AUSGABE  
2/2025



SEELSORGERAUM  
GRAZ-SÜDOST

STATIONSKAPLANEI  
GRAZ-MESSENDORF



EINLADEN

# Liebe Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner!



## Wort des Pfarrverantwortlichen

Liebe Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner!

**Seid ganz herzlich begrüßt!**

„La pace sia con tutti voi“ waren die ersten Worte des neuen Bischofs von Rom, Papst Leo XIV. Diese Worte stammen aus Tagen, die von tiefen Emotionen geprägt waren. Wir haben die letzten Tage von Papst Franziskus aufmerksam verfolgt, insbesondere seinen letzten öffentlichen Auftritt auf dem Petersplatz am Ostersonntag, nur wenige Stunden vor seiner Heimkehr zum Vater. Sein schwacher Zustand berührte mich zutiefst und bot ein ergreifendes Bild der Auferstehung, nicht als Machtdemonstration, sondern als ein Zeichen der Hoffnung inmitten des Chaos unserer Welt und der Zerbrechlichkeit unserer menschlichen Existenz. Die Schwachheit von Papst Franziskus vermittelte eine kraftvolle Botschaft über einen Gott, der seine Gegenwart und Stärke selbst in unseren schwächsten Momenten offenbart, dessen Botschaft der Auferstehung nicht in großen Gesten, sondern in stiller Einfachheit daherkommt, wie er es für seine verwirrten Apostel tat. Die Osteroktav wurde zu einer Huldigung und zugleich zu einer Feier des Lebens dieses Hirten, der durch seine Nähe zu den Armen und Verlassenen und seinen unermüdlichen Kampf für den Frieden, der sich in seinen ständigen Appellen für Harmonie in den Kriegsgebieten zeigte, unzählige Menschenleben zutiefst geprägt hat. Selbst an seinem letzten Tag war sein Herz fest auf die Leidenden im Kriegsgebiet ausgerichtet.

In dieser emotionsgeladenen Atmosphäre bereiteten sich die Kardinäle auf das Konklave vor. Sie trugen die große Verantwortung für 1,4 Milliarden Katholiken weltweit und für die ganze Welt, die inmitten von Konflikten, Hass und Fehlinformationen nach einer neuen Stimme und Botschaft sucht. Die Wahl von Papst Leo XIV. ist ein prophetisches Zeichen der Hoffnung, das in seinem programmatischen Gruß „Der Friede sei mit euch allen“ zum Ausdruck kommt. Dies spiegelt die Botschaft des auferstandenen



Foto: Ernst Zerche

Christus wider und verkörpert einen Wunsch für die Menschheit: eine Hoffnung auf Frieden, der über Waffen hinausgeht, einen Frieden, der in einer Lebensweise inmitten einer Landschaft von Fake News verwurzelt ist. Wir sind aufgerufen, Verkünder der Wahrheit zu sein und unsere Worte zu entwaffnen, um Hoffnung, Frieden und Trost zu verbreiten. Wir sind eingeladen, Friedensstifter zu werden, indem wir unsere Arme ausbreiten, um zu umarmen, und unsere Stimmen einsetzen, um zu ermutigen, zu trösten und zu motivieren. Gemeinsam sind wir aufgefordert, diese missionarische Kirche zu sein, die bereit ist, die ganze Menschheit mit offenen Herzen aufzunehmen.

Als Pfarrgemeinde haben wir uns in unseren letzten Pfarrblättern mit den Themen „Einlassen“ und „Eintreten“ beschäftigt, und jetzt richten wir unseren Blick auf „EINLADEN“. Die Türen unserer Pfarrgemeinde sind weit offen und laden Sie ein, mit uns unterwegs zu sein. Es ist eine Einladung, einander die Hände zu reichen, um den Frieden Christi in der Welt zu verkünden.

Eine persönliche Einladung zu erhalten, ist eine Ehre für den, der uns einlädt, und diese Einladung anzunehmen, ist ein noch größeres Privileg. In unserer Pfarrei ist Platz für alle, wie im Herzen Christi des Guten Hirten, das in den Worten von Comboni zum Ausdruck kommt: „Jung und alt, gesund und

krank, reich und arm werden immer Zutritt zu meinem Herzen finden.“ Wir laden Sie ein, mit uns auf diesem Weg des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu gehen.

Wir möchten Sie besonders einladen, an den kommenden Aktivitäten unserer Pfarrei teilzunehmen: die Wallfahrt nach Mariazell vom 20. bis 23. August (mit dem Thema „Pilger:innen der Hoffnung“), das Pfarrfest am 31. August mit der Messe, der unser Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl vorsteht, und die Pfarrreise nach Innsbruck-Brixen vom 15. bis 19. Oktober, die in einer Feier mit den Comboni-Missionaren und ihren Freunden am 19. Oktober zu Ehren ihrer 130-jährigen Präsenz in Brixen gipfelt.

Wir sind eingeladen, dem Aufruf von Papst Leo XIV. zu folgen und sich Christus zuzuwenden und sein erhellendes und tröstendes Wort anzunehmen. Lasst uns das Liebesangebot Christi beherzigen und uns als eine Familie vereinen, denn in dem einen Christus finden wir unsere Einheit, wie es sein Motto so schön ausdrückt: „**In illo uno unum**“ (In jenem einen (Christus) sind wir vielen eins).

Euch allen einen gesegneten Sommer!  
Euer Comboni-Missionar und Seelsorger

P. Moses Alir Oti



Bei einem Gottesdienst mit den Firmlingen, EINLADEN zum "Vater Unser"

## INHALT

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Liebe Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner!</b>   | <b>2</b>  |
| <b>Einladen</b>  | <b>3</b>  |
| <b>Einladen – tutti, tutti, tutti!</b>   | <b>4</b>  |
| Herzliche Einladung zu den Pfarrfesten im Seelsorgeraum Graz-Südost!                               |           |
| <b>Dilixit nos – Wieder neu vom Herzen ausgehen</b>  | <b>5</b>  |
| <b>Gottes Liebe ist wie die Sonne</b>  | <b>6</b>  |
| Erstkommunionsfeier der Volksschule Raaba  |           |
| <b>Firmung ist Einladung</b>   | <b>7</b>  |
| Gottes Herz schlägt für dich   |           |
| <b>„Lebendiges Wasser“!</b>  | <b>8</b>  |
| Symbolgottesdienst im Pflegezentrum am Anton Jandlweg  |           |
| <b>Einladung zur Pfarrwallfahrt</b>  | <b>8</b>  |
| <b>„Zuhören als Geschenk“</b>  | <b>9</b>  |
| Ein bewegender Abend mit Märchen-erzähler Folke Tegethoff<br>Der Hospizverein Steiermark           |           |
| <b>Einladung ist ein anderer Name für Kirche</b>   | <b>10</b> |
| <b>Hoffnungsvolle Botschaft aus Zentralafrika</b>  | <b>11</b> |
| Buchvorstellung "Unbändige Hoffnung", von Pater Moses Otii<br>Pfarrreise nach Innsbruck und Brixen |           |
| <b>Besuch auch Matany</b>  | <b>12</b> |
| Br. Günther Nährich ist auf Heimat-urlaub in Europa  |           |
| <b>Missionsarbeit</b>  | <b>13</b> |
| Sr. Gertrud Höggerl schreibt im Oster-brief aus Äthiopien  |           |
| <b>Gemeinsames Sommerkonzert des Singkreises Raaba mit den Notenbänkern.</b>                       | <b>14</b> |
| 16. Juni 2025, 17 Uhr im VAZ Grambach  |           |
| <b>Pfarrkalender</b>   | <b>16</b> |

# Einladen

Einladungen sind Angebote. Sie stehen im Wettbewerb mit anderen Einladungen. Ein paar Gedanken dazu:

Es gibt Einladungen, die man nicht ablehnen kann, ohne mittlere bis große soziale Verwerfungen zu erzeugen. Denken wir an Geburtstags-einladungen in der Familie. Wenn man nicht gute Gründe vorbringen kann, wird eine Ablehnung kaum möglich sein. Entweder ist das Geburtstagskind verschnupft oder der Rest der Geburtstagsgesellschaft – im schlimmsten Fall beide. Wir nehmen die Einladung an, egal, ob wir sie annehmen wollten oder nicht. Dem sozialen Frieden zuliebe.

Wiederum andere Einladungen könnte man getrost ausschlagen. Dennoch wägen wir ab: Was bringt es und was kostet es, nämlich die Einladung anzunehmen und Zeit dafür zu reservieren. Natürlich widersprechen Sie mir nun mit voller Überzeugung: „Ich wäge doch nicht ab.“

Doch, tun Sie, und das ist ein normaler und gesunder Vorgang, den wir laufend durchführen. Wir legen Auswahloptionen auf eine virtuelle Waage und versuchen, die bessere Option zu wählen. Aber was sind denn die Entscheidungsparameter für die Auswahl? Zuerst hören wir in uns hinein: Was sagt denn der „Bauch“, welches Gefühl steigt bewusst oder unbewusst in mir hoch, wenn ich an die Optionen denke? Dann beginnen wir zu überlegen: Gibt es kurzfristige Gründe für oder gegen eine der Optionen? Und wie sieht es mit langfristigen bzw. strategischen Überlegungen aus?

Wir optimieren, ganz allgemein gesprochen, den Nutzen der Auswahlmöglichkeiten. Und hier zieht uns der kurzfristige Nutzen oft mehr an. Da braucht es dann schon bewusste Überlegungen und etwas Planung, um sich über die Vorteile der Ziele klar zu werden. Auch Glaubensgemeinschaften erleben die Ergebnisse dieser Nutzenoptimierung am eigenen Leib. Welche kurzfristige Überlegung könnte hinter der Einladung zum Gottesdienst oder zur Beteiligung am Pfarrleben stehen? Gemeinsames Feiern statt warmem Bett. Oder: Kontemplatives Gebet statt Facebook und Instagram. Oder: Langfristiges Seelenheil statt kurzfristigem Vergnügen.

Vielleicht reicht es heute schon nicht mehr aus, „nur“ Einladungen auszusprechen. Kirche muss begeistern, sie muss wieder Werte vertreten und das lautstark. Die Kirche muss politisch sein und agieren, im Sinne derer, deren Stimme heute nicht mehr zu hören ist. Diese Position vertritt auch unser neuer Papst. Papst Leo XIV. hat in seiner Predigt zur Amtseinführung klare Akzente gesetzt, die die katholische Kirche als sozial engagierte und politisch verantwortungsbewusste Kraft positionieren. In seiner Ansprache kritisierte Leo XIV. die Auswüchse des Kapitalismus und die damit verbundene Ausbeutung von Ressourcen sowie die Marginalisierung der Armen. Er warnte vor einem Wirtschaftsmodell, das die Erde ausbeutet und die Ärmsten an den Rand drängt. Diese Kritik steht in der Tradition der katholischen Soziallehre, die auf Papst Leo XIII. zurückgeht und soziale Gerechtigkeit sowie die Würde der Arbeit betont.

Der neue Pontifex appellierte an die Gläubigen, sich nicht in der säkularen Welt zu isolieren, sondern durch aktive Nächstenliebe für mehr Eintracht und Frieden zu sorgen. Er sieht die Kirche als aktiven Akteur in der Weltpolitik, um Frieden, Gerechtigkeit und Wahrheit zu fördern. Mit seiner Predigt setzt Papst Leo XIV. ein deutliches Zeichen für eine Kirche, die sich nicht nur spirituell, sondern auch sozial und politisch engagiert. Er ruft zu einer Erneuerung der Kirche auf, die Vielfalt zulässt und Spannungen überwindet, um gemeinsam das Haus Gottes in geschwisterlicher Gemeinschaft aufzubauen.

Werte und ihr Engagement dafür haben eine Strahlkraft, die jene von Einladungen bei weitem übertrifft. Lassen wir uns begeistern und treten wir mutig auf, um wieder das Licht in der Gesellschaft zu werden, das Menschen anzieht.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Pfarrblattes. Anregungen, Lob und Kritik nimmt das Team des Pfarrblattes gerne entgegen unter [pfarrrblatt@messendorf.at](mailto:pfarrrblatt@messendorf.at).

HANNES BAPTIST  
LEBENS- UND SOZIALBERATER,  
SUPERVISOR UND MEDIATOR

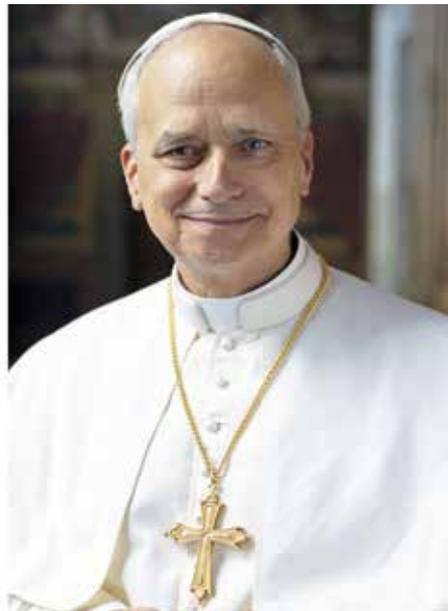
# Einladen – tutti, tutti, tutti!

Das vielleicht häufigste Wort, das unser verstorbener Papst Franziskus gesprochen hat, ist „Tutti“, also „Alle“. Und dies meist verdreifacht sowie mit Nachdruck und Leidenschaft. Ich selbst durfte ein paar Mal live dabei sein, wenn er über die Kirche gesprochen hat und dabei den Fokus darauf legte, dass die Kirche eine Mutter ist, die für alle, alle, alle offen und einladend sein soll! Auch unser neuer Papst Leo XIV hat gleich zu Beginn seines Pontifikats diese einladende Linie seines Vorgängers in seiner ersten Ansprache nach seiner Wahl fortgesetzt. Der Gruß des Auferstandenen möge „alle Menschen, wo auch immer sie seien, alle Völker, die ganze Erde“ erreichen.

Hier ist für mich der weite Atem und das weite Herz der Kirche spürbar, die dem weiten Atem (also dem Heiligen Geist) und dem weiten Herzen Jesu selbst entspricht. Nicht zuletzt ist es das, was so viele Menschen auf der ganzen Welt an Papst Franziskus fasziniert hat. Jesus ist gestorben und auferstanden, um alle mit Gott und untereinander zu vereinen. So bittet Er selbst „Alle sollen eins sein...“ (Joh 17,21). Jesus möchte die weltweite Geschwisterlichkeit und Papst Franziskus hat sich dieses jesuanische Anliegen zu eigen gemacht, es unermüdlich verkündet und selbst vorgelebt, indem er Beziehungen zu Menschen unterschiedlichster Herkunft, sozialer Schicht, Religion, Kultur, Einstellung aufgebaut hat. Und Papst Leo XIV versteht sich als Diener der Einheit aller Menschen, was in seinem Wahlspruch „IN ILLO UNO UNUM“ (übersetzt: „in dem, der eins ist, sind wir eins“).

Ob jemand alle meint, zeigt sich vor allem darin, ob er bzw. sie auch die äußersten Ränder mit meint. Nicht zuletzt deshalb ist Franziskus bis an die äußersten Ränder (in lokaler, sozialer, moralischer Hinsicht) gegangen und hat die Kirche eingeladen, ernst damit zu machen, dass Jesus gerade für die Ärmsten und Letzten die Frohe Botschaft hat und ist.

Ich hatte die Möglichkeit, beim Begräbnis von Papst Franziskus am Petersplatz live mitzufeiern. Hier konnte ich diesen universalen Geist Christi förmlich einatmen, den er gelebt und der Kirche als Erbe hinterlassen hat. Ich war zufällig an einem Platz, an dem



Leo P.P. XIV

Foto: © Vatican-Media

sehr viele Abordnungen von unterschiedlichsten Ländern, Kulturen und Religionen vorbeigezogen sind. Zumindest in diesem Augenblick war die Pluralität unserer Welt kein Grund für Krieg und Streit, sondern gegenseitige Bereicherung, die die Buntheit und Schönheit der Menschheitsfamilie aufleuchten ließ.



Ich wünsche uns, dass wir dieses Erbe von Papst Franziskus weitertragen – hinein in unsere pfarrliche Gemeinschaft, in unseren Seelsorgeraum, in unser Land und wo immer wir als Christinnen und Christen leben und wirken. Versuchen auch wir, einladend zu sein für alle, alle, alle. Auf diese Weise sind wir eine anziehende Gemeinschaft als Kirche,

bei der sich viele Menschen auch zukünftig wohl und zu Hause fühlen werden und sich selbst gerne mit ihren Charismen einbringen zum Aufbau der Geschwisterlichkeit im Auferstandenen.

PFARRER STEFAN ULZ

## Herzliche Einladung zu den Pfarrfesten im Seelsorgeraum Graz-Südost!

Sonntag, 15. Juni in St. Peter, 10 Uhr Festmesse, anschl. Musik, Speis und Trank auf der Pfarrwiese.

Sonntag, 29. Juni in St. Paul Liebenau, 10:15 Uhr Festmesse, anschl. Musik, Speis und Trank am Pfarrgelände

Sonntag 31. August in Messendorf, mit Bischof Wilhelm Krautwaschl 10:00 Uhr Festmesse, anschl. Musik, Speis und Trank

Sonntag, 7. September in St. Christoph, 10:00 Uhr Festmesse (Nachprimiz von Lukas Weissensteiner), anschl. Musik, Speis und Trank auf der Festwiese

Sonntag, 7. September in Aotal, 8:45 Uhr Festmesse, anschl. Musik, Speis und Trank auf dem Pfarrgelände

**Priesterweihe und Primiz von Lukas Weissensteiner** „Lukas Weissensteiner ist derzeit Pastoralpraktikant und Diakon im Seelsorgeraum Graz Südost. Ende Juni wird er im Grazer Dom zum Priester geweiht, seine Primiz feiert er dann in seiner Heimatpfarre Ratten und im Juli in St. Peter seine Nachprimiz.

Alle sind jeweils herzlich zur Mitfeier eingeladen!“

**Priesterweihe: Sonntag, 29. Juni um 15 Uhr im Grazer Dom**

Primiz: am 6. Juli in der Heimatpfarre Ratten um 10 Uhr

Nachprimiz im Seelsorgeraum: Sonntag, 20. Juli um 10 Uhr in St. Peter.

# Dilexit nos – Wieder neu vom Herzen ausgehen

Am 24. Okt. 2024 hat der verstorbene Papst Franziskus überraschend eine Enzyklika über die Herz-Jesu-Frömmigkeit veröffentlicht. Der Papst wählt als Zugang zu diesem Thema das Sprechen über das Herz. Das Herz, so erläutert er, ist nicht nur Symbol für die Liebe, es verkörpert zugleich das körperliche, seelische und geistige Zentrum des Menschen, den Ort der Aufrichtigkeit und den Ort der Gottesbegegnung. Franziskus spricht vom Herzen „als dem Ort, wo in jedem Menschen, gleich welcher Herkunft und Lebensbedingung, alles zusammenkommt, wo all die anderen Kräfte, Überzeugungen, Leidenschaften und Entscheidungen der konkreten Menschen entspringen und verwurzelt sind“ (Nr. 9).

Das Herz meint also unseren innersten Wesenskern. Den Ort, an dem wir ganz wir selbst sind. „Wo man nicht täuschen oder sich verstellen kann“ (Nr. 5). Hier im Herzen stellen sich die großen Fragen (Nr. 8), denen wir in unserem Leben gerne ausweichen. „Man könnte sagen, dass ich letztlich mein Herz bin, denn es ist das, was mich ausmacht, was mich in meiner geistigen Identität prägt und mich mit den anderen Menschen verbindet“.

Franziskus bedauert, dass das Herz im Denken der Neuzeit kaum eine Rolle spielt. Das hat seiner Ansicht nach schwerwiegende Auswirkungen: „Wenn man das Herz abwertet, verliert auch das Mit-dem-Herzen-Sprechen, das Mit-dem-Herzen-Handel an Bedeutung“, dann „verlieren wir die Begegnung mit den Anderen, verlieren wir die Poesie“ (Nr. 11). Und damit verlieren wir eigentlich alles, was unserem Leben Sinn, Schönheit und eine Bedeutung gibt, „denn das wahre persönliche Abenteuer nimmt im Herzen seinen Ausgang. Am Ende des Lebens wird nur das von Bedeutung sein“.

Die Herz-Jesu-Frömmigkeit ist im Laufe der Jahrhunderte besonders vom Jesuitenorden gefördert worden, und sicher hat das den Papst bei seiner Hochachtung des Herzens inspiriert.

Franziskus stellt weiter fest: „Im Zeitalter der künstlichen Intelligenz dürfen wir nicht vergessen, dass zur Rettung des Menschen Poesie und Liebe notwendig sind. Was kein Algorithmus erfassen kann, ist z.B. der



Gottes Herz schlägt für dich. Geschenk zur Firmung 2025

Foto: Senta Holasek

Augenblick in der Kindheit, an den man sich mit Zärtlichkeit erinnert (20). Da denkt der 88-jährige daran, wie er als Kind Würmer in einem Schuhkarton aufbewahrt oder eine Blume zwischen den Seiten eines Buches getrocknet hat. Für ihn sind das nicht nur schöne Erinnerungen, sondern etwas, das mit dem Sinn seines Lebens zu tun hat. „Deshalb ist die vielleicht entscheidendste Frage, die sich jeder angesichts des eigenen persönlichen Geheimnisses stellen kann: Habe ich ein Herz?“ (23).

Man könnte das Hohe Lied, das Franziskus auf das Herz und auf seine Kindheitsgefühle anstimmt, für Flucht halten vor einem Weltmoment, der von Kriegen und Krisen bestimmt ist. Tatsächlich hat der verstorbene Papst, wenn er die Nachrichten liest, den Eindruck, „dass die Weltgemeinschaft ihr Herz verliert“ (22). Aber er will nicht flüchten vor dieser schwierigen Welt, vielmehr ist er überzeugt, dass sich vom Herzen her die Welt verändern kann (28), und dass von hier aus ein soziales Wunder möglich wird. Die christliche Rede vom Herzen Jesu ist letztlich immer dem Bemühen geschuldet, die Liebe Gottes zu den Menschen zu verdeutlichen, die in Christus mitten unter uns erschienen ist. Darum kreisen viele der aus der spirituellen Tradition der Kirche erwähnten Gedanken in der Enzyklika. So sind menschlich-irdische

und göttliche Liebe im Herzen Christi eins und prägen den christlichen Glauben. Diese Prägung hat Auswirkungen auf das Leben und die Sendung der Kirche.

Franziskus weist darauf hin, dass diese schlechthin zentrale Bedeutung der Liebe die große Klammer ist, die die bedeutenden Aussagen seines Lehramts umfasst und verbindet. Denn so sehr viele Betrachtungen dieser Enzyklika auf die Innerlichkeit gerichtet sind, so gilt doch andererseits auch: „Die Aussagen dieses Dokuments lassen uns entdecken, dass das, was in den Sozialenzykliken „Laudato si“ und „Fratelli tutti“ geschrieben steht, unserer Begegnung mit der Liebe Christi nicht fremd ist. Denn wenn wir aus dieser Liebe schöpfen, werden wir fähig, geschwisterliche Bande zu knüpfen, die Würde jedes Menschen anzuerkennen und zusammen für unser gemeinsames Haus Sorge zu tragen.“ (Nr. 217)

Die Liebe Christi ist die Quelle der Hoffnung für uns und für diese oft so hoffnungsarme Welt. Papst Franziskus hat uns mit diesem Blick auf Jesus Christus sein Abschiedswort mit auf den Weg gegeben: „Nur seine Liebe wird eine neue Menschheit ermöglichen.“ (Nr. 219)

P. JOSEF ALTENBURGER

# Gottes Liebe ist wie die Sonne

## Erstkommunionsfeier der Volksschule Raaba

Am Samstag 26. April, durften 43 Kinder der VS Raaba zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen. Das Motto lautete „Gottes Liebe ist wie die Sonne“.

Begleitet von ihren Familien, den Klassenlehrerinnen und vielen Verwandten gingen die Kinder gut vorbereitet und voller Freude in diesen besonderen Tag.

Trotz der spürbaren Aufregung war bei den Kindern deutlich zu erkennen, wie ernst sie diesen Moment nahmen: den Empfang von Jesus in der Gestalt des Brotes – die Begegnung mit ihm in ihrem Herzen. Pater Josef Altenburger fand passende Worte in seiner Predigt. Anschaulich erklärte er, dass Gottes Liebe immer wie die Sonne für uns da ist – für uns alle, und besonders dann, wenn es uns nicht so gut geht.

Die Kinder haben aus ihren Vorbereitungsstunden mit den Tischeltern sehr viel mitgenommen, im Herzen, im Denken und im Handeln. Gemeinsam durften wir alle erleben, wie Glaube spürbar wird, nicht nur in der Feier selbst, sondern auch in den vielen kleinen Momenten davor und danach.

Ein herzliches Dankeschön an die vielen Musiker:innen und Sänger:innen, die die Feier feierlich gestaltet und an alle helfenden Hände, die zum gelungenen Ablauf beigetragen haben.

Danke für die Agape von der Stationskaplanei Messendorf so konnte der feierliche Tag am Kirchplatz gut und fröhlich ausklingen.

Es ist für mich eine große Freude und Ehre, die Kinder auf diesem wichtigen Abschnitt ihres Glaubensweges begleiten zu dürfen.

*EVELYNE RUDOLF,  
RELIGIONSLEHRERIN*



Die Klasse 2C der VS Raaba, Foto: Christa van Theny



Die Klasse 2B der VS Raaba, Foto: Christa van Theny



Die Klasse 2A der VS Raaba, Foto: Christa van Theny

# Firmung ist Einladung

## Gottes Herz schlägt für dich

Am Christi Himmelfahrtstag, 29. Mai 2025, wurde den 15 Firmkandidat:innen der Pfarre Messendorf von Pfarrer Stefan Ulz das Sakrament der Firmung gespendet.

Beim letzten Nachmittag der Vorbereitung wurden die Firmlinge gebeten ihre Gedanken zur Firmung aufzuschreiben, wie ihnen die Vorbereitung gefallen hat und was sie für die Zukunft mitnehmen können.

- Für mich bedeutet die Firmung die Nähe zu Gott. Die Firmstunden waren lustig und ich habe alte Volksschulfreunde getroffen.
- Für mich bedeutet Firmung, dass ich Gott näher komme. Die Firmstunden waren lustig, Viki und Manu sind die besten.
- Für mich bedeutet Firmung, dass ich Gott liebe. Die Firmstunden haben mir gut gefallen. Die Firmvorbereitung war für mich cool und echt lustig.
- Für mich bedeutet Firmung ja zu meiner Religion zu sagen und meinen Glauben anzunehmen. Der Unterricht war lustig.

- Für mich bedeutet Firmung zu meiner Kirche dazu gehören. Mir hat die Vorbereitung sehr gut gefallen, weil es immer lustig war.
- Die Firmung bedeutet für mich Gott zu bestätigen und mich für ihn zu entscheiden. Die Stunden waren sehr cool und lustig.
- Für mich bedeutet die Firmung meinen Bund zu Gott zu stärken. Die Firmstunden waren lustig und mir hat die Zeit mit Freunden gut gefallen. Die Begleiter waren sehr nett.
- Firmung bedeutet für mich, dass mein Glaube zu Gott stärker wird.

Ihr hattet Spaß und es war lustig – diese Aussagen über die Vorbereitungszeit sind vorherrschend. Beim Abschreiben dieser Zeilen dachte ich über eure Wortmeldungen nach, was bedeutet Spaß haben und lustig sein für euch, was wolltet ihr damit ausdrücken?

Foto: Christa Van Theyn

Was empfinden Jugendliche generell als lustig und cool? Und warum waren die Firmstunden lustig und cool?

Ich glaube, dass in den Firmstunden Spaß zu haben und lustig zu sein für euch nicht bedeutet, dass nur gelacht wurde. Wie uns P. Moses mit Daniel, Blondel und eure Firmbegleiterinnen immer wieder erzählten und wie wir bei den von euch gestalteten Gottesdiensten miterleben durften, ward ihr mit viel Eifer, Freude und Herz dabei. Und daraus ist zwischen euch eine gute, echte Verbindung und Einheit im Zusammenhalt und Denken an das eine Ziel entstanden.

**Danke euch für euer Zeugnis.**

**Die Liebe zu Gott möge mit dem Sakrament der Firmung in euch weiter wachsen.**

**„Gottes Herz schlägt für dich. Heute, morgen und für alle Ewigkeit – du bist stets geliebt und niemals allein.“**

Das wünsche ich Euch!

SENTA HOLASEK



# „Lebendiges Wasser“!

## Symbolgottesdienst im Pflegezentrum am Anton Jandlweg

Nach dem Einstieg mit Musik und Gesang, redeten wir gemeinsam über das Wasser: Ohne Wasser kein Leben - Wasser belebend, erfrischend, lebensnotwendig, stärkend. Manchmal auch bedrohlich; Überflutungen, Trockenheit, Durstleiden. Jesu Geist im Wasser erfahren.

### So beten wir mit dem Symbol Wasser:

Herr Jesus Christus, Wasser kommt vom Himmel, manchmal als wohltuender Regen, manchmal als bedrohender Starkregen. Sehr oft lebensspendend, doch manchmal auch lebensvernichtend.

Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, auch unser Leben ist in dieser Spannung: Sehr oft wird uns Lebensförderndes geschenkt, doch stehen wir manchmal auch vor großen Herausforderungen und Schwierigkeiten.

Christus, erbarme dich unser.



Foto: Rosemarie Krisper

Herr Jesus Christus, durch die Taufe mit Wasser gehören wir zu dir.

Herr erbarme dich unser.

Jesus Christus, Wasser des Lebens, wir preisen dich. Im Buch Genesis wird uns die Wichtigkeit des Wassers nahegeführt und im Taufbericht von Jesus am Jordan, fällt wohl die wichtigste Zusage „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“

Bei der Symbolhandlung bekommt jeder, jede BewohnerIn mit Weihwasser ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet mit der Zusage „Du bist Gottes geliebter Sohn, geliebte Tochter“.

Bei der Kommunionfeier durften sie Jesus Christus als Brot des Lebens empfangen.

Mit einem Marienlied beendeten wir unsere Feier.

ROSEMARIE KRISPER

## Einladung zur Pfarrwallfahrt

Papst Franziskus hat im Dezember 2024 die Pforte zum Heiligen Jahr geöffnet und unter das Motto „Als Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung unterwegs“ gestellt.

### Hoffen – worauf?

Wenn Kriege die über Jahrmillionen bestehende Schöpfung in verbrannte Erde verwandelt und die über Jahrtausende aufgebaute Zivilisation als Trümmerhaufen hinterlässt, wenn Hass die Herzen der Menschen verhärtet und nur Gewalt und verletzende Worte hervorbringt, wenn die Gier nach Macht und Geld jeden Glauben an das Gute im Menschen auslöscht – warum überhaupt noch hoffen?

Philipp Blom – Philosoph, Historiker, Schriftsteller – schreibt in seinem Buch „Hoffnung“ wie folgt:

„Von Hoffnung zu reden hat Konjunktur. Ganze Karrieren setzen auf das Geschäftsmodell, den Leuten zu erzählen,

*dass eigentlich, dass tatsächlich alles immer besser wird, dass der Mensch gut ist, alle Indikatoren nach oben zeigen, dass (je nachdem, wo du politisch stehst) Solidarität und Verantwortung oder Innovation und Deregulierung oder die Wiedergeburt der Nation bald, sehr bald die Rettung bringen, Wirtschaftswachstum, technologische Innovation, globale Solidarität oder moralische Einsicht endlich unsere Krisen lösen werden. ... Alles wird unaufhörlich besser.“*

Wo bleibt sie denn, diese Verbesserung? Wer gibt uns die Antworten auf alle Herausforderungen dieser Zeit?

### Lässt uns etwas hoffen?

Seit Jahrtausenden machen sich Menschen in Zeiten von Umbruch und Veränderung auf den Weg; sie brechen auf, um danach zu suchen, wonach sie hungern, getrieben von der Sehnsucht diesen Hunger zu stillen.

Vielleicht verspüren auch Sie diesen inneren Hunger und möchten sich auf die Suche danach begeben. Dann sind Sie herzlich zu unserer Pfarrwallfahrt nach Mariazell eingeladen. Gemeinsam wollen wir den Weg der Hoffnung gehen, hoffnungsvoll vertrauend auf eine Welt des Friedens.

### Termin:

**Fußwallfahrt vom Mittwoch 20. bis Samstag 23. August 2025**

Wallfahrt mit dem Bus am Samstag 23. August 2025

### Kontaktpersonen:

Ingrid Heidenbauer (0680 / 3067766) und Edi Wieser (0664 / 8714775)

# „Zuhören als Geschenk“

## Ein bewegender Abend mit Märchenerzähler Folke Tegethoff

Es war ein Abend voller Wärme, Tiefe und stiller Größe: Der bekannte österreichische Märchenautor und Erzähler Folke Tegethoff hielt einen eindrucksvollen Vortrag für die ehrenamtlichen Begleiter\*innen des Hospizvereins Steiermark – Menschen, die täglich das Unausprechliche begleiten und dem Leben seine Würde bis zum letzten Atemzug erhalten.

Mit seiner unverkennbaren Erzählweise spannte Tegethoff einen weiten Bogen vom persönlichen Erfolg bis zur gesellschaftlichen Bedeutung des Zuhörens. Dabei wurde schnell klar: Erfolg misst sich nicht an Titeln, Geld oder gesellschaftlichem Status. Vielmehr, so Tegethoff, seien es die „leisen Erfolge“, die im Mittelpunkt stehen – das Gelingen im Alltag als Eltern, Großeltern, Partnerinnen und Partner oder in der stillen Arbeit des Ehrenamts.

„Meine Hochachtung gilt euch allen“, sagte er zu Beginn und ehrte damit die Lebensleistung der Anwesenden. Viele hätten Großes geleistet, oft unbeachtet, oft unbezahlt – doch stets getragen von innerer Überzeugung.

Tegethoff verstand es, mit einfachen Bildern große Wahrheiten zu erzählen. So beschrieb er die ersten Schritte eines kleinen Kindes als Symbol für das tief in uns verankerte Streben nach Entwicklung. „Wir sind nicht programmiert für Stillstand“, sagte er. „Aufstehen, gehen, laufen – das ist unser innerer Rhythmus.“ Erfolg sei im Kern nichts anderes als das Erreichen eines persönlichen Ziels, unabhängig von äußeren Maßstäben. Ein zentraler Gedanke des Abends war das Zuhören – nicht als passive Tätigkeit, sondern als bewusster Akt des Schenkens. Zuhören, so Tegethoff, sei „die Basis unseres Zusammenlebens“. In einer Gesellschaft, die zunehmend vom Reden und Meinung äußern geprägt sei, werde das Zuhören zur seltenen, fast kostbaren Fähigkeit. Der Vortrag selbst wurde zum Beispiel dafür: Das Publikum hörte gebannt zu – und folgte damit einem „Spiel“, das schon unsere Vorfahren in den Wäldern Afrikas verband, wie Tegethoff poetisch formulierte.



Foto: Hannes Baptist



„Zuhören bedeutet, einem anderen Menschen Zeit zu schenken“, sagte er. „Und was könnte wertvoller sein?“ Besonders in der Hospizarbeit, in der das bloße Dasein oft mehr wiegt als Worte, ist diese Haltung von unschätzbarem Wert. Die Zuhörerinnen und Zuhörer – allesamt ehrenamtlich Tätige in einem Bereich, der viel Kraft erfordert – fühlten sich berührt, gesehen und gewürdigt.

Der Abend war mehr als ein Vortrag. Er war eine Einladung zur Stille, zur Reflexion und zur Dankbarkeit. Eine Erinnerung daran, dass Märchen nicht nur erfundene Geschichten sind, sondern oft tiefere Wahrheiten enthalten als so mancher Bericht. Und dass Menschen wie Folke Tegethoff eine Brücke schlagen zwischen der Welt der Worte und dem Herz der Zuhörenden.

HANNES BAPTIST

## Der Hospizverein Steiermark

### Der letzte Weg: ein Anfang.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen des Hospizvereins Steiermark begleiten schwer kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige. Derzeit sind 819 Menschen ehrenamtlich aktiv. Sie sind professionell ausgebildet und helfen Betroffenen sowie Angehörigen daheim, in Alten- und Pflegeheimen, in Krankenhäusern wie auch in den stationären Hospiz- und Palliativeinrichtungen. Kostenlos.

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen sind da: als Gesprächspartner\*innen, sie begleiten, hören zu, unterstützen und schenken Zeit.

#### Weitere Angebote:

- Aus und Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen und alle Interessierten.
- Pro Jahr absolvieren mehr als 100 Menschen die Hospizgrundausbildung. Hospizgrundseminare werden in der ganzen Steiermark angeboten.
- Letzte Hilfe Kurse
- Plattform „Wenn Lebensanfang und –ende zusammenfallen“
- „Kinder gut begleiten“
- „Hospiz macht Schule“
- Beratung zur Familienhospizkarenz
- Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim (HPCPH)
- Hospiz und Palliative Care in der mobilen Pflege und Betreuung zu Hause (HPC mobil)

# Einladung ist ein anderer Name für Kirche

Dieser Satz ist mir sofort eingefallen, wie das Redaktionsteam als Thema „Einladen“ für das Pfarrblatt festgelegt hat. Sieht man sich aber die Fakten an, so scheint das Gegenteil der Fall zu sein. Viele fühlen sich eher ausgeladen und treten aus der Kirche aus oder fühlen sich durch die traditionelle Feier der Liturgie nicht mehr angesprochen.

Ein Bild, das Text, Zahl, Schrift, Screenshot enthält.

## KI-generierte Inhalte können fehlerhaft sein.

Die Zahl der Katholiken hat sich innerhalb von 20 Jahren um mehr als 1,1 Millionen verringert. Noch eklatanter ist der Rückgang der Gottesdienstbesucher:innen: mehr als eine halbe Million weniger Personen feierten den Gottesdienst am Sonntag mit, in Prozent ausgedrückt: nur mehr 7% der Katholiken besuchten den Gottesdienst im Vergleich zu 15% im Jahr 2003.

Wo liegen die Ursachen und wie kann die Kirche wieder mehr Menschen einladen, sich aktiv in die Kirche einzubringen?

Im Buch "Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt: Das Christentum vor der religiösen Indifferenz" analysiert Jan Löffel die gegenwärtige Situation des Christentums angesichts einer zunehmend säkularen Gesellschaft, in

der religiöse Bedürfnisse schwinden oder gar nicht mehr vorhanden sind. Viele Menschen in der heutigen Gesellschaft leben ein erfülltes Leben, ohne ein Bedürfnis nach transzendenten Erklärungen oder religiösen Praktiken zu verspüren. Diese "religiöse Indifferenz" stellt eine fundamentale Herausforderung für die Kirche und die Theologie dar, die oft unvorbereitet auf diese Entwicklung treffen.

Gott benötigt die Kirche nicht, er ist der Ich bin der ich bin, der, die, das Seiende, von Anfang des Kosmos an. In Jesus wurde seine Existenz menschlich sichtbar, in der Verkündigung und im Leben dieser Frohbotschaft kann Gott in der Kirche sichtbar werden. Die Kirche kann Gott einladen, in ihr sichtbar zu werden und das göttliche Sein in jedem Menschen erwecken. Die Kirche kann Gott sichtbar machen.

Was bedeutet das konkret in einem säkularen Umfeld, wo Gott anscheinend nicht fehlt? Dazu sollen ein paar Impulse skizziert werden.

## Willkommen, Offenheit und Zugänglichkeit

Zunächst in wahrsten Sinn des Wortes: Das Haus der Stille bei Heiligenkreuz ist 24 Stunden, 7 Tage die Woche offen: für die Begegnung mit Gott gibt es keine Öffnungszeiten. Immer mehr Kirchen sind

abgesperrt, das Allerheiligste ist eingesperrt. Jede Kirche sollte zumindest eine Möglichkeit zur Stille zum Gebet, zum Anzünden einer Kerze bieten (auch wenn der Gottesdienstraum aus Angst vor Diebstahl oder Beschädigungen abgesperrt ist). Denkbar wäre im urbanen Raum eine mobile Andachtsstätte, die in einem dicht bebauten Stadtteil eine Weile die Begegnung mit dem Göttlichen ermöglicht.

Eine Willkommenskultur für alle Menschen, die neu in eine Pfarre zuziehen oder zum ersten Mal eine Feier in der Kirche besuchen, entwickeln. Das macht das Wir der Gotteserfahrung sichtbar.

## Authentizität und Relevanz

Die Kirche muss sich mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen und praktische Antworten leben. Aktuelle Themen wie Umweltschutz, alternative Friedensbemühungen statt Aufrüstung, soziale Gerechtigkeit und mentale Gesundheit sind aus christlicher Sicht zu thematisieren. In der Pfarre dürfen zum Beispiel die Menschen am Rand nicht übersehen werden.

## Nutzung moderner Medien

Die Begegnung mit der Frohbotschaft der Präsenz Gottes im Hier und Jetzt, in der Schöpfung, in den Mitmenschen und in uns selbst ermöglichen und spürbar machen. Das kann über soziale Medien, Apps oder andere interaktive Kommunikationswege erfolgen. Das sollte ein konkretes Angebot der Kirchengemeinde vor Ort begleiten, zum Beispiel Möglichkeiten für ein Gespräch, religiöse Feiern, Meditation oder andere Formen der Spiritualität.

Für mich persönlich sind das zwei Angebote: <https://cac.org/daily-meditations/> (Richard Rohr) und <https://grateful.org/practice/> (David Steindl-Rast).

JOSEF PURKARTHOFER-TRUMMER

2003

2023

| DIÖZESEN          | Katholiken       | 2003   |   | 2023             |  |   |
|-------------------|------------------|--|---|------------------|--|---|
|                   |                  | Gottesdienstteilnehmer, Zählsonntag Fastenzeit | Gottesdienstteilnehmer Zählsonntag Christkönigs-Sonntag | Katholiken       | Gottesdienstteilnehmer, Zählsonntag Fastenzeit | Gottesdienstteilnehmer Zählsonntag Christkönigs-Sonntag |
| Eisenstadt        | 214.216          | 48.152   | 48.706  | 180.380          | 18.314   | 18.615  |
| Feldkirch         | 267.950          | 38.331   | 34.200  | 212.496          | 16.926   | 16.281  |
| Graz-Seckau       | 916.049          | 100.093  | 107.195   | 739.024          | 38.389   | 45.673  |
| Gurk-Klagenfurt   | 436.824          | 46.687   | 48.621  | 331.594          | 17.875   | 19.544  |
| Innsbruck         | 408.882          | 86.846   | 90.618  | 352.691          | 28.285   | 31.932  |
| Linz              | 1.067.298        | 194.306  | 196.822   | 882.465          | 76.601   | 78.344  |
| Militärordinariat | (88.500)         | —  | —   | —                | —  | —   |
| Salzburg          | 513.126          | 67.390   | 74.334  | 430.108          | 28.332   | 31.693  |
| St. Pölten        | 566.837          | 109.650  | 113.750   | 448.735          | 40.193   | 42.652  |
| Wien              | 1.360.433        | 164.911  | 167.033   | 1.061.349        | 56.906   | 63.157  |
| <b>Gesamt</b>     | <b>5,751.615</b> | <b>856.366</b>                                 | <b>881.279</b>  | <b>4,638.842</b> | <b>321.821</b>                                 | <b>347.891</b>  |

# Hoffnungsvolle Botschaft aus Zentralafrika

## Buchvorstellung "Unbändige Hoffnung", von Pater Moses Otii

Im Rahmen der Vorstellung des Buches "Unbändige Hoffnung" erzählten Bischof Jesús Ruiz Molina, Dr. Cedric Ouaneppone und Pater Moses Otii von ihren Erfahrungen in der Zentralafrikanischen Republik

In drei Phasen soll in Bangui ein Krankenhaus entstehen, berichtete der Arzt Dr. Cedric Ouaneppone, um den Menschen eine medizinische Grundversorgung zu ermöglichen. In der Zentralafrikanischen Republik gibt es für 10000 Einwohner ca. 5,5 Ärzte, die Krankenhäuser sind sehr schlecht ausgestattet und ein Großteil der Bewohner kann sich keine medizinische Versorgung leisten. Dr. Ouaneppone hat sich gerade deswegen entschieden, im Land zu bleiben und mit dem Projekt eine für alle Menschen leistbare medizinische Versorgung zu realisieren. In der ersten Phase wurden bereits erste Stationen errichtet, die Wasserversorgung hergestellt und die gesamte Stromversorgung durch eine Photovoltaikanlage sichergestellt. In der Endphase soll eine an das Krankenhaus angeschlossene Medizinische Universität die Ausbildung der Ärzt:innen im Land ermöglichen. Bischof Jesús Ruiz Molina erzählte besonders stolz von den über 250 Katechist:innen, die die Verbreitung der christlichen Frohbotschaft ermöglichen. Sie sind ehrenamtlich tätig. Die Menschen feiern die Gottesdienste mit Begeisterung, Musik, Tanz und Gesang bereichern diese Feiern. Die Kirche setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein und versucht den Dialog mit den moslemischen Gläubigen.

Pater Moses Otii stellte im Dialog mit Monika Kaltenegger sein Buch "Unbändige Hoffnung" vor. Er betonte in diesem Zusammenhang, dass der Besuch von Papst Franziskus im Jahr 2015 mit der Öffnung der Hl. Pforte für das außerordentliche Heilige Jahr wesentliche Impulse für Dialog und Versöhnung in einem von Konflikten geplagten Land. Christen und Moslems arbeiten zusammen. Und der Titel des Buches weist auf das Motto des Hl. Jahres 2025 hin: Wir sind Pilger der Hoffnung.

Monika Kaltenegger führte gekonnt durch den Abend. Der Missionkreis hatte ein köstliches Buffet vorbereitet. Viele Besucher:innen tauschten sich bei Speis und Trank über die vielen Impulse des Abends aus und gingen gestärkt nach Hause.



Text und Fotos: Josef Purkarthofer-Trummer

## Pfarrreise nach Innsbruck und Brixen

Um Gemeinschaft und fröhliches Miteinander auch außerhalb von liturgischen Feiern und Festen zu pflegen und zu erleben, planen wir vom Pastoralteam eine gemeinsame Reise nach Innsbruck und Brixen. Unser P. Moses hat ja sein Theologiestudium in Innsbruck absolviert und wird uns, auch auf seinen Spuren, die Stadt und ihre Umgebung näherbringen.

In Brixen gibt es eine Niederlassung der Comboni-Missionare. Diese feiern ihr 130jähriges Jubiläum, und wir möchten

als Teilgemeinde der großen Comboni-Gemeinschaft gerne am Festgottesdienst teilnehmen.

**Geplanter Termin der Reise ist vom Mittwoch, den 15. bis Sonntag, den 19. Oktober 2025.**

Alle Interessierten mögen diesen Termin bitte vormerken. Nähere Informationen, genaue Planung und Kosten werden noch bekanntgegeben.

MONIKA KALTENEgger

# Besuch auch Matany

## Br. Günther Nährich ist auf Heimaturlaub in Europa

Ein lieber Freund unserer Gemeinde, Combonibruder Günther Nährich, war auf Besuch bei den Comboni Brüdern und der Pfarrgemeinde von Messendorf. Am 1. Juni feierte er mit uns den Gottesdienst. In seiner Predigt erzählte er über die Anfänge der Entstehung des Krankenhauses, über die im Laufe der Jahre erfolgten Zubauten wie der Kinder- und Säuglingsstation, über die erweiterte Solaranlage mit besseren Lithiumbatterien, vom Ambulanzauto, das mit täglich mindestens 5 Ausfahrten und jährlich über 100.000 Km fährt. Wenn ein neues Projekt anliegt, die Gehälter der Mitarbeiter zu zahlen sind oder eine Reparatur notwendig ist – immer wieder öffnet sich eine neue Tür und Menschen helfen.

Nach dem Gottesdienst konnten die BesucherInnen und wir vom Missionskreis bei einer von Gudrun Marat vorbereiteten Agape mit Bruder Günther beisammen sein und noch einiges im direkten Gespräch aus Matany erfahren, einem Ort, an dem Glauben, Gemeinschaft und Hoffnung trotz großer Herausforderungen spürbar lebendig sind.

Bruder Günther ist nicht nur ein Brückenbauer zwischen Kontinenten, sondern auch ein Mensch, der mit seiner Herzlichkeit und seiner Tatkraft das Leben vieler Menschen prägt – in Matany genauso wie hier bei uns.

Die Spenden der Agape kommen direkt dem Matany Hospital zugute – einem Krankenhaus, das weit über die Region hinaus lebenswichtige medizinische Versorgung leistet. Mit jeder Gabe helfen wir mit, das Werk der Barmherzigkeit dort weiterzutragen.

Gudrun fliegt im November und nächstes Jahr von Jänner bis März wieder nach Matany.

Einige Häubchen, Decken und Socken liegen schon wieder zum Mitgeben bereit. Dringend gebraucht werden derzeit kleinere und größere Decken. Bitte strickt fleißig weiter!

Der Verein „Licht und Leben“ und wir vom Missionskreis sind für jede, auch finanzielle Spende dankbar.

*SENTA HOLASEK*



### Verein Licht und Leben

**Gudrun Marat**

Tel: +43 676 87 426 200

Email: [post@lichtundleben.at](mailto:post@lichtundleben.at)

Spendenkonto: AT85 2081 5000 4570



Fotos: Senta Holasek



Foto: Gudrun Marat



### EINLADEN Jetzt NEU:

#### Die Comboni Jugend Messendorf

Für alle ab der Firmung gibt es seit neuestem eine Jugendgruppe.

Informationen zu uns, unseren Events und Projekten findet ihr in unserer WhatsApp-Gruppe, auf Instagram oder Facebook. Scannt dafür einfach unsere QR-Codes.

Alles Liebe, euer Jugend-Team

Facebook:



Instagram:



Whatsapp:



# Missionsarbeit

## Sr. Gertrud Höggerl schreibt im Osterbrief aus Äthiopien

### Liebe Pfarrgemeinde von Messendorf,

ganz herzliche Grüße aus Süd-Äthiopien, aus dem Dorf Haro-Wato im Berg- und Hügelland, auf 2300 m Seehöhe. Seit kurzem bin ich hier für einen neuen Dienst angekommen. Ich arbeite an unserer Schule, und zwar in der Leitung und Verwaltung und was alles so anfällt. Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Lehr-Personal und allen an der Schule. Die Schüler sind insgesamt 591, von der Vorschule (Kindergarten) bis zur 8. Schulstufe. Die bisherige Direktorin, eine Comboni-Schwester aus Costa Rica, musste nämlich zu unserem Bedauern jetzt im April ausreisen. Deshalb war ich bereit, einzuspringen, auch wenn ich eigentlich für eine Arbeit in der Hauptstadt vorgesehen war.

Wir befinden uns hier mitten in einem Kaffee-Anbau-Gebiet. Wenn die Ernte gut ausfällt, reicht der Ertrag für die Ausgaben von einigen Monaten. Die meisten Leute sind Subsistenz-Bauern, dh. dass ihr Einkommen gerade ausreicht für ihre Familien.

Hier in diesem entlegenen Gebiet erlebe ich immer wieder Überraschungen. Es ist irgendwie eine andere Welt. Die Straßenverhältnisse sind steinig, nicht asphaltiert. Bei Regen wird der Lehm zur Herausforderung. Was man als Europäerin als selbstverständlich annimmt, findet man hier nicht alles. In letzter Zeit gibt es große Engpässe bei Benzin und Treibstoff, sodass man Glück haben muss, auf der Hauptstraße, auf Hunderten von Kilometern, eine offene Tankstelle zu finden. In den kleinen Geschäften im Dorf findet man nur das Wichtigste, Gemüse nur wenige Sorten, hingegen sind Getreide und Bohnen genügend vorhanden.

Ich bin hier auf einer Missionsstation, die vor fast 30 Jahren eröffnet wurde. Wir Comboni-Schwestern sind zu dritt, international, auch eine junge äthiopische Praktikantin lebt mit uns mit. Wir haben gleich in der Nähe von unserem Haus eine Krankenstation, wo pro Tag etwa bis zu 100 Patienten kommen. Unsere Schule ist 9 km entfernt, am Rand einer Kleinstadt.

Die Comboni-Missionare sind zu viert und betreuen mit Hilfe von Katechisten 50 kleine Außenstationen, also Kirchen und Kapellen, kleine christliche Gemeinschaften, die in acht Pfarrverbände zusammengefasst sind. Die meisten Leute hier sind Orthodoxe Christen oder gehören der Evangelischen Kirche oder dem Islam an. Als Katholiken sind wir zwar in der Minderheit, aber bekannt für gute Schulen und Gesundheitseinrichtungen und unseren Beitrag auf dem sozialen Gebiet. Es ist unser Einsatz für die Randgebiete, wo unsere Kirche sonst nur spärlich vertreten ist.

Für mich ist vieles neu, ich bin also noch dabei, mich einzufinden. Ich hoffe, dass es mit Gottes Hilfe klappt.

**Ich wünsche Euch ein frohes Osterfest!**

Mit herzlichen Grüßen,

Sr. Gertrud



**Die Straße hin zur Schule. Was wie Bananen-Sträucher aussieht, heißt Ensete. Es dient als Nahrungsmittel und zur Gewinnung von Fasern.**



**Kaffee-Anbau der Pfarre in HaroWato; auch bei unserer Schule haben wir ein Feld, auf dem wir vor kurzem begonnen haben, 500 Kaffee-Sträucher zu pflanzen**



**Unsere Schule in Haro-Wato. Unsere Verantwortliche aus Addis Abeba war gerade auf Besuch.**



**Osterbild in unserer Pfarrkirche von Haro-Wato**

# Gemeinsames Sommerkonzert des Singkreises Raaba mit den Notenbänkern.

**SINGKREIS RAABA**

**Beschwingt in den Sommer**

**15. Juni 2025**

**19.00 Uhr**  
Veranstaltungszentrum Grambach

**Gäste:**  
**RLB Notenbänker**  
Leitung: Doris Prach

**Gesamtleitung:**  
**Hannes Baptist**

**Zieserl Ges.m.b.H. & Co. KG.**  
BOKLOSBERG 1 • DREHBERG • VORBRÜNNENAPPARTHESEN  
FISCHER-VON-ERLACH-WEG 1, 8274 RAABA - GRAB  
TEL 0316 40 12 58, FAX 0316 40 12 58-17

**16. Juni 2025, 17 Uhr im VAZ Grambach**

Banknoten und singen?  
Alles ist möglich.

Auch, dass Mitarbeiter einer Notenbank aus Freude am Gesang einen Chor gründen und mehr vermögen, als bloß mit Banknoten umzugehen! Unter der Leitung von Doris Prach, einer ausgebildeten Sängerin und Chorleiterin, formierte sich unter dem sinnigen Namen „Notenbänker“ ein neuer Chor an der Raiffeisen-Landesbank in Raaba. Nach einem erfolgreichen Kurzauftritt des Singkreises Raaba unter Hannes Baptist mit dem jungen Ensemble der Notenbänker beim vergangenen Chorissimo im Stefaniensaal kommt es nun zum ersten gemeinsamen Frühlingskonzert der beiden Chöre aus Raaba.

Am 16. Juni 2025 laden die Sängerinnen und Sänger in das VAZ Raaba-Grambach zur Großveranstaltung mit dem Beginn um 17 Uhr ein.

Außer einem abwechslungsreichen Chorprogramm wird auch Geselligkeit beim anschließenden Zusammensein mit Speis und Trank geboten werden.

*ROLAND GEISTER*

**Raiffeisenbank Graz-St. Peter**

**EINFACH FÜR ALLE: DIE SELF SERVICES IN DER MEIN ELBA-APP.**

**HERZLICH WILLKOMMEN**  
**ANMELDEN**

**JETZT MEHR ERFAHREN!**  
raiffeisen.at/meinelba-app

**WIR MACHT'S MÖGLICH.**

Ihr **Spezialist** für Topfpflanzen,  
Balkonblumen u. v. m.

Reiche Auswahl an  
Gemüsepflanzen,  
Sommerblühpflanzen  
und blühenden Stauden,  
Strauch- und Beetrosen



**Gartenbau Theresia und Nikolaus LEITNER**  
Josef-Krainer-Straße 58, 8074 Raaba  
Tel: 031640 23 24-17, Fax DW 20  
buero@leitnersgaertnerei.at  
www.leitnersgaertnerei.at

**MO - FR: 8 - 18 Uhr, SA 8 - 16 Uhr**

→ **BÄCKEREI** ←  
**STEINER**  
TRADITION SEIT 1934

**WILLKOMMEN IN UNSERER  
FILIALE  
IN RAABA-GRAMBACH**

mit schönem Gastgarten und einer Spielecke  
für unsere kleinsten Gäste.

Johann-Kamp-Platz 1 | 8074 Raaba-Grambach

Mo-Fr 5:30-19:00 Uhr | Sa 6:00-12:00 Uhr  
So 7:00-12:30 Uhr | Feiertag geschlossen

Frühstück vom Buffet bis 11:00 Uhr  
0316 40 90 83

**MARVIN EDV**  
thinking forward →



**Neuer Standort**

Johann Kamper-Ring 4/1  
8075 Hart bei Graz

Gegenüber vom Eurospar

www.marvin.at +43 316 426 026



Beratung - Coaching - Hypnose  
Integrative Körperarbeit - Paarberatung  
Trauerbegleitung - Supervision - Mediation

**Hannes und Sandra Baptist**

0676 848 973 333 oder 0676 848 973 400  
<https://www.goldgelb.at>



[www.spari.at](http://www.spari.at)

Schweißen  
Fräsen & Drehen  
Lohnfertigung

**SPARI**  
SCHWEISSTECHNIK

SPARI Gesellschaft m.b.H.  
Sparweg 53 / 8074 Raaba  
+43 (0) 316 / 40 11 43  
+43 (0) 316 / 40 11 43-15  
spari@spari.at  
www.spari.at

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER IN SCHWEREN STUNDEN  
Seriös - Einfühlsam - Würdevoll

**BESTATTUNG WOLF**

☎ **0316/42 55 42**

**Graz - St. Peter**  
St. Peter Hauptstraße 61  
8042 Graz

**Hart bei Graz**  
Pachern-Hauptstraße 88  
8075 Hart bei Graz

📍 24x in der Steiermark

🌐 [bestattung-wolf.com](http://bestattung-wolf.com)

**Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen**

Darum sind wir **MO-FR** von 8:00 bis 18:00 Uhr  
und **SA** von 8:00 bis 12:00 Uhr für Sie da!

**Apotheke zum Chiron**

**Apotheke Zum Chiron**  
Josef-Krainer-Str 33  
8074 Raaba-Grambach  
Tel. +43 316 406550  
info@apotheke-chiron.at  
www.apotheke-chiron.at

📌 facebook/apothekezumchiron

**Herzlichen Dank**

an alle Firmen, die mit ihren Inseraten das Erscheinen  
des Pfarrblattes unterstützen. Wir bitten die Pfarr-  
bevölkerung diese Firmen beim Einkauf zu berücksich-  
tigen.



**Autohaus Fleck GmbH**  
Bahnhofstrasse 1  
8074 Raaba-Grambach

**AUTOHAUS FLECK.**

*Profi aus Leidenschaft.*  
[www.autohaus-fleck.at](http://www.autohaus-fleck.at)

Telefon +43 316 40 13 12-0  
Fax +43 316 40 52 15  
E-Mail [office@autohaus-fleck.at](mailto:office@autohaus-fleck.at)

**So erreichen Sie uns:**  
Stationskaplanei  
Messendorf

**Comboni Missionare**  
Autalerstraße 3, 8042 Graz  
Festnetz: 0316 40 28 35  
Fax 0316 40 28 35-20

**Pater Moses Otii Alir**  
Festnetz: 0316 40 28 35  
Mobil: +43 676 87 42 62 27  
pfarre@messendorf.at  
www.messendorf.at

**Seelsorgeraum Südost**

**Pfarrer Stefan Ulz**  
stefan.ulz@graz-seckau.at  
www.graz-suedost.at  
Mobil: +43 676 8742 42 40

**Gelegenheit zur Aussprache  
und Hausbesuche für  
Krankensalbung und  
Kommunion auf Anfrage.**

Infos zu:

Nächste Ausgabe 3/2025:

Redaktionsschluss:  
25. 8. 2025

Erscheinungstermin:  
September 2025

## IMPRESSUM

**Inhaber, Herausgeber,  
Redaktion:**

Stationskaplanei Messendorf  
Autalerstraße 3, 8042 Graz,  
Tel. 0316 /40 28 35

**Redaktionskontakt:**

Senta Holasek,  
Arnikaweg 14, 8042 Graz  
Tel.: 0664 50 58 456  
E-Mail: [senta@holasek.com](mailto:senta@holasek.com)

**Produktion:**

Felix Baptist

**Druck:**

Medienfabrik Graz GmbH  
Dreihackengasse 20  
8020 Graz  
[www.mfg.at](http://www.mfg.at)

Druck auf chlorfrei gebleich-  
tem Papier mit Druckfarben auf rein  
pflanzlicher Basis hergestellt.

Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/10911-2506-1005



# PFARRKALENDER

Gottesdienstraum: Sonn und Feiertag 10:00 Uhr  
Marienkirche: Mo - Fr jeweils 7:00 Uhr

|                          |           |  |
|--------------------------|-----------|--|
| Sonntag 8. 6.            | 10 Uhr    | Pfingstsonntag Festgottesdienst, Vatertag                                      |
| Sonntag 15. 6.           | 10 Uhr    | Pfarrfest mit Festmesse in St. Peter   |
|                          | 17 Uhr    | Sommerkonzert mit dem "Singkreis Raaba" und den "Notenbänkern" im VAZ Grambach |
| Sonntag 29. 6.           | 10:15 Uhr | Pfarrfest in St. Paul Liebenau   |
|                          | 15 Uhr    | Lukas Weissensteiner Priesterweihe im grazer Dom                               |
| Sonntag 6. 7.            | 10 Uhr    | Primiz in Ratten   |
| Sonntag 20. 7.           | 10 Uhr    | Nachprimiz in St. Peter  |
| Mittwoch 20. 8. - 23. 8. |           | Fußwallfahrt nach Mariazell  |
| Samstag 23. 8.           | 9 Uhr     | Busfahrt nach Mariazell,   |
|                          | 15 Uhr    | Gottesdienst in der Michael Kapelle  |
| Donnerstag 14. 8.        | 15 Uhr    | Kräuterbüschelbinden im Vorraum  |
| Freitag 15. 8.           | 10 Uhr    | Mariä Himmelfahrt, Gottesdienst mit Kräuterweihe                               |
| Sonntag 31. 8.           | 10 Uhr    | <b>Festgottesdienst und Pfarrfest in Messendorf</b>                            |
| Sonntag 7. 9.            | 8:45 Uhr  | Pfarrfest in Aotal   |
|                          | 10 Uhr    | Pfarrfest in St. Christoph   |

Der Pfarrsaal- und Begegnungsraum stehen gegen eine Benützungsggebühr von 15,- Euro für 2 Std. für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung.

Auskünfte über die Nutzungsbedingungen und Einteilung erteilt:  
Josef Purkarthofer Tel.: +43 680 123 05 91, E-Mail: [purkarthofer@bhak-graz.ac.at](mailto:purkarthofer@bhak-graz.ac.at)

Infos zu Tauf- und Trauungsanmeldungen: [www.graz-suedost.at](http://www.graz-suedost.at) Rubrik Sakramente

## Herzliche Einladung zum Pfarrfest in Messendorf

**Sonntag, 31. August 2025**

mit unserem Bischof Wilhelm  
Krautwaschl zum Festgottesdienst  
um 10.00 Uhr

Anschließend gemütliches Bei-  
sammensein bei Speis, Trank und  
Musik!

**Wir freuen uns auf Euer Kommen!**

Wir bitten um Spenden für den  
Glückshafen, Kuchen und  
Mehlspeisen

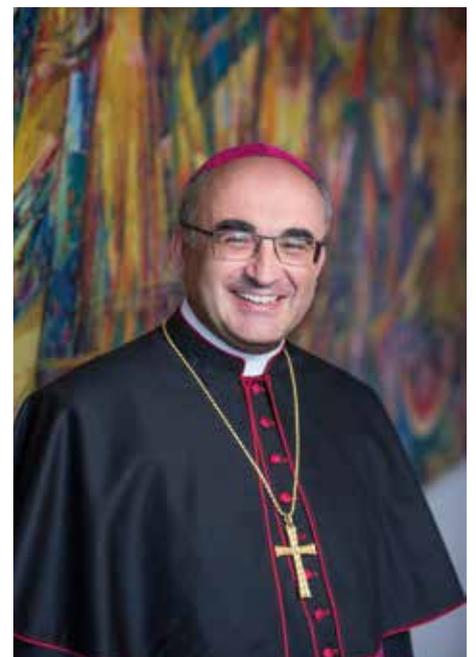


Foto: Christian Jungwirth